

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 106 (1997)

Rubrik: Dokumentation

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wirtschaft usw. zur Verfügung. Die Bronzegiessergruppe des Schweizerischen Landesmuseums zeigte ferner Demonstrationen des Bronzegusses im Städtischen Museum Biberach (D), im Pfahlbaudorf Unteruhldingen (D) und anlässlich der bündnerischen Lehrerfortbildungskurse in Chur.

Dokumentation

Zentralkatalog

Es ist bereits Tradition, dass der Zentralkatalog bei der Planung von grossflächigen Objektverschiebungen beigezogen wird. Dies trifft auch bei der Umzugsaktion vom Depot Dietlikon nach Affoltern am Albis zu. Zusammen mit einem externen Betriebsplaner und der mit dem Umzug beauftragten Firma wurden die Grundlagen zusammengestellt. Neu ist in diesem Fall der Einsatz von Barcode-Systemen für die Objekt-Beschriftung und Identifizierung vor, während und nach dem Transport. Als Datenbasis gilt die «Objekt- und Bilddatenbank», die gezielt um die Bestände von Dietlikon ergänzt wird. Die Koordination dieser Arbeiten obliegt Marianne Gerber. Im Zusammenhang mit dieser Planung wurde von der Direktion und dem Kader des SLM auch ein Grundsatz-Entscheid getroffen bezüglich anzustrebender Datenqualität bzw. Datentiefe anhand von internationalen Standards für den Kulturgüterschutz.

Was die Zahl der neu inventarisierten Objekte betrifft, wurde mit 2800 Objekten (Vorjahr 1074 Objekte) ein Rekord aufgestellt. Neben einer regen Sammlungstätigkeit ist vor allem die Erfassung von Beständen der graphischen Sammlung als Grund für diesen massiven Zuwachs anzuführen.

Wie bereits 1996 angekündigt, musste die Datenrückfassung budgetbedingt stark reduziert werden. Sie umfasste insgesamt 8372 Objekte. Das bedeutet, dass im Moment die meisten der ab 1964 eingegangenen Objekte (Inventarnummern LM 30 000–70 000) in der Datenbank aufgenommen sind. Die Vorbereitungen für das Sammlungszentrum Affolten a. A. ergaben ihrerseits 3030 Neuerfassungen sowie 3662 Überarbeitungen bestehender Datensätze.

Neben der Benutzerbetreuung und dem Daten-Controlling wurde die bestehende Datenbank stark überarbeitet. Die neue Haupteingabemaske für Objekte ist, von der Identifikation bis zur Administration, ablauforientiert aufgebaut. Es konnten bereits zahlreiche Benutzer-

Feedbacks integriert werden. Ziel der Arbeiten ist es, eine optimierte Benutzerfreundlichkeit auch für nicht-ständige Benutzer zu schaffen. Als Test wurde ebenfalls eine «Suchmaschine» mittels www-Browser eingerichtet. Technisch ist ein Übergang auf ein NT-Server System für das Jahr 1998 vorbereitet. Dieses erlaubt eine noch nahtlosere Integration zwischen Client und Server-Teil, weniger Administrationsaufwand sowie flexiblere Änderungsmöglichkeiten.

Im Zeitraum von 5 Jahren ist die Zahl der Ausleihen und folglich jene der ausgeliehenen Objekte kontinuierlich gestiegen. Von 1992 bis 1997 sind die Ausleihen von 37 auf 53 angewachsen, die Zahl der ausgeliehenen Objekte stieg gar von 236 auf 752.

Leihnehmer sind vorwiegend kantonale Museen und Institutionen. Die Deutschschweiz war mit 24, die Westschweiz mit 9 Ausleihen verzeichnet. Vereine oder Einzelpersonen treten nur selten als Leihnehmer in Erscheinung. 1997 wurden insgesamt 10 Ausleihen zu Gunsten ausländischer Museen durchgeführt, davon entfallen 5 an Deutschland, 2 an Frankreich und je 1 Ausleihe an Belgien, Italien und Luxemburg.

Die Beratungstätigkeit hat 1997 markant zugenommen. Diese Zunahme ist im Zusammenhang mit den Vorbereitungsarbeiten für diverse Jubiläumsfeierlichkeiten bzw. -ausstellungen im Jahre 1998 zu werten. Die Betreuung dieser Ausleihen beanspruchte Anna Maria Siegrist-Ronzani, die KonservatorInnen des SLM und weitere damit betraute Stellen in starkem Masse. Die zunehmende Daten- und Informationstransparenz bewirkt ein Ansteigen der Ausleihgesuche und der Zahl der erbetenen Objekte. Im Hinblick auf die Infrastrukturkosten für die Objekt-Bereitstellung und weitere damit verbundene Tätigkeiten müssen künftig vermehrt die Regelungen betreffend «Arbeit für Dritte» und eine damit verbundene Kostentransparenz zum Tragen kommen. Entsprechende Lösungen sind auch in Zusammenarbeit mit dem Verband der Museen der Schweiz VMS und weiteren Dachverbänden anzustreben, um im gegenseitigen Austausch unter den Museen eine tragbare, optimale Ausleihpolitik zu gewährleisten, die gleichzeitig auch dem fragilen Charakter von Originalobjekten Rechnung trägt.

Informatik

Die strategische Informatikplanung (SIP) des Jahres 1997/98 setzte für die Zukunft drei Schwerpunkte: Migration der zentralen Server auf die Betriebssystemsoftware Windows NT, Integration des Netzwerkes auf

das Bundesnetzwerk KOMBV (mit TCP/IP Protokoll) sowie Aufbau und Erweiterung der WorldWideWeb-Kompetenz.

Die Budgetkürzungen um mehr als 60% der vorgesehenen Mittel wirkten sich besonders erschwerend aus. In Anbetracht des geringen Personalbestandes des Landesmuseums in diesem Bereich und der wachsenden Aufgabenfülle mussten einschneidende Massnahmen getroffen werden. Unter anderem wurden Standard-Wartungsverträge für bestehende Systeme auf Ende Jahr gekündigt und einige Serversysteme früher als geplant auf Windows NT umgerüstet.

Die Fileserver wurden bereits auf Windows NT migriert. Für den Mailserver mit X.400 Gateway sind Tests mit der Software MS-Exchange (Bundesstandard) im Gange. Weitere, primär administrativ eingesetzte Server wurden ebenfalls 1997 auf Windows NT migriert.

Die gesamte Umstellung des Netzwerks und seiner Verbindungen zu den Aussen- und Zweigstellen (SLM-NET) auf KOMBV wurde in drei Phasen aufgeteilt und so vom Bundesamt für Informatik bewilligt:

1. Test der benötigten Hard- und Softwarekomponenten an einer sicherheitstechnisch vom SLM-NET getrennten Standleitung.
2. Integration der administrativen Arbeitsplätze (Personal- und Finanzdienst) direkt an das KOMBV mit Direktzugang zu allen Bundesapplikationen (kurz vor dem erfolgreichen Abschluss).
3. Gesamtumstellung der Infrastruktur am Hauptsitz in Zürich (SLM und Orion-Haus) sowie Verbindung der Aussenstellen mittels KOMBV-Standleitungen. Dies ermöglicht eine Ablösung der teuren X.25 Verbindungen sowie des Modempools und der ISDN-Verbindungen.

Die Arbeiten der Phase III werden 1998 begonnen und sollen bis Ende 1999 fertiggestellt sein.

Die Homepage des SLM ist operationell und bereits technisch und graphisch mehrfach überarbeitet. Die heutige Akzeptanz und den Goodwill möchten wir nun schrittweise für die Einführung von neuen www-Angeboten und Dienstleistungen nutzen.

Infozentrum

Gemäss den Zielen des Landesmuseums soll noch stärker auf ein breiteres Publikum und insbesondere auch auf die Jugend eingegangen werden. Aus dieser Absicht entstand die Idee eines «Infozentrums». Direkt in den Ausstellungsräumen des Museums integriert, soll es – ohne die bestehenden Bereiche wie Lesesaal, Photoarchiv oder

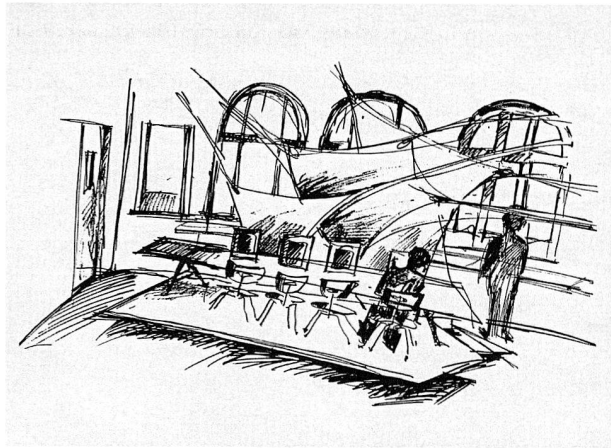


Abb. 10 Entwurfsskizze «Infozentrum» von Magdalena Hürlimann.

Zentralkatalog zu ersetzen – dem Publikum eine gezielte Auswahl unserer Dienste und Informationen anbieten.

Das von Konrad Jaggi und Dr. Niklaus Oswald geleitete Projekt ermöglicht einen einfachen Zugriff auf Teile des Museumsbestandes mit der «Objekt- und Bild-datenbank» bzw. der entsprechenden, über ETHICS abrufbaren Literatur und wird ergänzt durch Internet-Datenbanken bzw. CD-ROM Animationen, um berühmte Museen der Welt virtuell begehen zu können.

Mit der räumlichen Umsetzung des auf einer Ideen-skizze beruhenden Projektes wurde die Innenarchitektin Magdalena Hürlimann beauftragt (Abb.10). Die Eröffnung ist für September 1998 vorgesehen.

WorldWideWeb

Wie im letzten Jahresbericht angekündigt, ist das Landesmuseum seit 1997 auch auf dem Internet (www.slm-net.ch) gegenwärtig. Aufbauend auf einem Prototyp von Piotr Gmaj wurde das Projekt von Stefan Gartenmann (Technik), Anna Maria Siegrist-Ronzani (Redaktion), Jeannette Frey (Bilder) sowie Dr. Niklaus Oswald und Konrad Jaggi (Projektleitung) sukzessive den Benutzerbedürfnissen angepasst. Vom Begriff «news» (neu, einladend weltweit und spannend) ausgehend kam – um in der mittlerweile immensen Datenflut überhaupt wahrgenommen zu werden – eine knappe Bild-orientierte Sprache zur Anwendung. Das Bildschirm-Design ist übersichtlich und benutzerfreundlich gestaltet und wird laufend vereinfacht. In der aktuellen Version sind alle Zugriffsmöglichkeiten als einfache «Fernsteuerung» in der Navigationsleiste am linken Bildrand untergebracht. Anhand von sieben Themenbereichen werden unsere Museen, unsere Tätigkeiten und Veranstaltungen vorgestellt. Neben einer

Kurzbeschreibung unserer Sammlungen und Sonderausstellungen, der Anfahrtswege und Öffnungszeiten erhält man auch Einblicke in den Museumsalltag. Als neues Medium fordert uns das Internet heraus: Unsere Homepage soll ein lebendiger Spiegel der Zeit sein.

Photothek und Photoatelier

1997 wurden von der Photothek aus dem Archivbestand 13 345 Bilder geliefert, eine Steigerung von ca. 40% gegenüber 1996 und mehr als das Doppelte als 1995. Solche Zunahmen können unsere internen Ressourcen nicht verkraften, deshalb mussten gewisse Arbeiten exportiert werden. So wurden z. B. die schwarz-weiss Bilder für externe Kunden direkt vom beauftragten Labor verrechnet und versandt. Als sehr nützlich erweist sich unser wachsender Fundus an digitalen Bildern. Da die Anfrage steigend verläuft, konnten mehrere tausend Bilder direkt als Datenfile ab Server oder CD ausgeliefert werden (Abb.11). Immer mehr Bilder werden rein digital publiziert, sei es auf dem Internet oder auf CD-Rom. Grosse Mengen digitaler Bilder kommen zudem in den Computerstationen der Dauerausstellung in Prangins zur Anwendung. Doch auch externe Kunden, vor allem Zeitungen und Ausstellungsmacher, profitierten vom steigenden Angebot an digitalen Bildern.

Eine enorme Belastung bei den Bestellungen wurde durch das geballte Auftreten von Ausstellungsprojekten des Landesmuseums zum Jubiläumsjahr 1998, aber auch von anderen Stellen des Bundes, der Kantone und sogar von unseren europäischen Nachbarn verursacht, will man sich doch an die Ereignisse von 1648, 1798, 1848 sowie von 1898 erinnern; zwischen April und Juli entstanden grosse Engpässe, da plötzlich viele dieser Projekte dringenden Bedarf an Bildern meldeten. Im Inland stellte sich auch die Frage, für welche Projekte kostenlos Bilder geliefert werden können. Sie wurde so geklärt, dass nur eigene Projekte der Landesmuseumsgruppe Bilder gratis erhalten, was die Photothek finanziell etwas entlastete.

Ähnlich sah es in den Photoateliers bei den Neuaufnahmen aus: mit 12 138 neuen Bildern haben wir sogar die Zahlen von 1995 (Eröffnung Forum der Schweizer Geschichte) in den Schatten gestellt. Diese Zahl überschreitet ebenfalls unsere hauseigenen Ressourcen: ein Teil der Bilder musste extern hergestellt werden, wobei die Kosten teilweise von den Projekten zu tragen waren. Das vermehrte Sammeln von grossen Photo- und Postkartenbeständen, von Büchern, Zeitschriften und Zeitungen verursachte in den Photoateliers eine regelrechte

Überschwemmung an Repro-Anfragen. Auch hier werden wir für die Zukunft neue Lösungen finden müssen.

Die beiden Photographen Otto Känel und Donat Stuppan arbeiteten im Berichtsjahr vor allem an den vielen Publikationen, die für das kommende Jahr vorgesehen sind: dem Paribas-Bildband, dem Silberkatalog, den MUSEAMO-Heften für Hauptsitz, Schloss Wildegg und Schloss Prangins, am Bildband über das SLM sowie am Führer durch die Dauerausstellung von Schloss Prangins. Hinsichtlich der Wünsche der Kunden bei Neuaufnahmen beobachten wir eine Entwicklung in Richtung des «belebten» Bildes. Für die MUSEAMO-Hefte wurden solche Bilder mit Schülern in und um die Ausstellungen hergestellt; sie erfreuten sich sofort grösster Beliebtheit für alle möglichen Werbezwecke. Vermehrt werden auch Reportagen über Anlässe und Besuche gebraucht, um ein lebendiges Bild des Museums zu vermitteln. Weiter wurden auch ausserordentlich viele Raum- und Architekturaufnahmen des Landesmuseums in Zusammenhang mit dem Abbau grosser Teile der Dauerausstellung und der projektierten Sanierung des

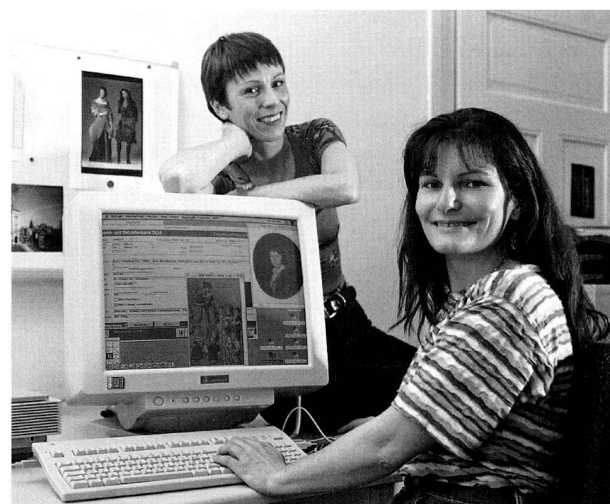


Abb. 11 Arbeit an der Bilddatenbank.

Mutterhauses gemacht. Last but not least kamen für die vielen Ausstellungsprojekte des bevorstehenden Jubiläumsjahres im In- und Ausland grosse Mengen an graphischen Blättern aus dem Ende des 18. und dem 19. Jahrhundert in die Photoateliers.

1997 fanden wiederum verschiedene interessante Photoserien von Fremdobjekten Eingang in die Photothek. Einerseits konnten die Kabinettscheiben aus dem Nachlass der Antiquarin Sibyll Kummer photographiert werden. Da von den Glasgemälden im Gotischen Haus Wörlitz und Nostel Priory von dortigen Photographen neue Farb-

bilder hergestellt worden waren, kauften wir diese in Form von Kleinbild-Dias für die Diathek an, eine sehr sinnvolle Ergänzung unserer Bestände in Anbetracht dessen, dass unsere Photothek auf dem Gebiet der Kabinett-scheiben die grösste Photosammlung der Welt beherbergt.

Die Digitalisierung der Diathek schritt gut voran: Ende des Jahres waren über 20 000 Bildfiles auf dem Server verfügbar. Die Photothek besitzt damit einen guten Fundus, um in den nächsten Jahren aufs Netz zu gehen. Die Erfahrungen waren durchwegs positiv, ermöglicht doch das Angebot in gewissen Fällen ein rasches Ausliefern der Bilder über Floppy-Disks oder CD. Etwas weniger ergiebig waren die diesjährigen Tests mit digitalen Studiokameras: Die CCD-Sensoren werden stetig verbessert, und für gewisse Anwendungsgebiete wie Werbephotographie gibt es gute Kameras, allerdings zu stolzen Preisen. Die Produkte sind jedoch noch nicht ausgereift und punkto Bildqualität und Vielfalt im Einsatz mit den klassischen Studiokameras meistens noch nicht vergleichbar. Bei unseren Tests ergaben sich zudem viele Fragen im Zusammenhang mit den wünschenswerten Bildablageformaten, der Farbkodierung, der Kalibrierung der Geräte, der Aufbewahrung und dem Handling der Datenmengen sowie der Organisation der Arbeitsabläufe. In vielen Teilbereichen gibt es noch keine allgemeingültigen Standards, auf die wir uns für eine gewisse Zeit stützen könnten und die somit eine Investition in diesem Bereich rechtfertigen würden. In Anbetracht der stetig wachsenden Nachfrage an digitalen Bildern bleibt das Thema jedoch weiterhin hochaktuell. Beide Photographen übten sich in die Grundlagen der Computersysteme und in die Grundbegriffe der digitalen Bildbearbeitung ein und setzten sich mit dieser Problematik auseinander.

Bibliothek

Das vergangene Jahr stand im Zeichen der Sanierung, Reorganisation und Erweiterung des Publikumsbereiches im und um den Lesesaal. Mit Hilfe des Einsatzprogrammes für Erwerbslose, mit hauseigenen Mitteln und dank grosszügiger Unterstützung durch die Firma Forbo AG konnte die räumliche Infrastruktur der Bibliothek der raschen Verfügbarkeit und Qualität ihres Informationsangebotes angepasst werden. Gleichzeitig wurde dem steigenden Interesse der Öffentlichkeit an der Museumsbibliothek Rechnung getragen. Die Erweiterung des Publikumsbereiches um einen Infrastrukturräum für Kopiergerät, CD- und Videostation sowie herkömmliche

Bibliographien hat den notwendigen Platz für eine attraktive Präsentation von Neuerwerbungen, Zeitschriften und Auktionskatalogen geschaffen.

Auch 1997 hat die Nachfrage nach aktuellen, in der Präsenzbibliothek des SLM rasch und sicher greifbaren Publikationen stark zugenommen. Die steigende Nachfrage nach Neuerscheinungen erklärt sich einerseits aus dem Katalogverbund mit den grossen Zürcher Ausleihbibliotheken, andererseits mit dem gezielten, innerhalb des Verbundes abgestimmten und durch zusätzliche Mittel geförderten Bestandesaufbau.

Die Zahl der Medien wurde im Berichtsjahr um 1463 Einheiten erweitert. 959 Einheiten gelangten durch Kauf in die Bibliothek, 504 Einheiten wurden im Schriftentausch mit in- und ausländischen Museen oder als Belegexemplare erworben. Besondere Erwähnung verdienen der durch die Schweizerische Rentenanstalt ermöglichte Ankauf des zwanzigbändigen Musik- und Musikerlexikons «The New Grove» sowie der «Deutschen Biographischen Enzyklopädie». Damit konnte eine empfindliche Lücke im Bereich der Nachschlagewerke geschlossen werden.

Im Lauf des Jahres wurden 1332 Titel neu erfasst. Zusätzlich konnten 996 Titel an bereits bestehende Aufnahmen angehängt werden. Der Verbundgewinn beläuft sich im Katalogisierungsbereich somit auf 42,8%.

Ende März hat Elena Schaidl die im September 1995 begonnene, retrospektive Erfassung wichtiger archäologischer und kunsthistorischer Bestände erfolgreich abgeschlossen. Die von der ETHICS-Verbundzentrale und der Zentralbibliothek Zürich unterstützte, für die Ausstellen des SLM angesichts der dezentral genutzten Bibliotheksbestände ausserordentlich wichtige Aktion wurde im Rahmen eines zeitlich befristeten Rekatologisierungsjahres durchgeführt.

Wegen baulicher Sanierungsmassnahmen im Keller mussten mehrere Gestelle der Compactusanlage vorübergehend geräumt werden. Bei dieser Gelegenheit wurden die Regale für grossformatige Werke von der Schreinerei mit speziellen Zwischenwänden ausgestattet. Die arbeitsintensive Massnahme erfolgte im Sinn der präventiven Konservierung.

Die seit 1996 im Aufbau begriffene Rara-Abteilung der Bibliothek wurde um rund 120 im Hinblick auf geplante Ausstellungen erworbene Titel erweitert. Besondere Erwähnung verdienen 61 Neujahrsblätter der «Zürcher Gesellschaft ab dem Musiksaal» aus der Zeit zwischen 1685 und 1789 sowie 20 kolorierte Guckkastenblätter aus dem 18. Jahrhundert mit Ansichten von Zürich und Genf sowie des Rheinfalls und des Hospizes vom Grosse Sankt Bernhard.